

# DNA-Spur entlarvte nach

## Das Opfer wurde im eigenen Haus gefesselt und geknebelt

## In der „Arbeitszeit“: Rumänen waren als Bauarbeiter auf Tour

Es war ein Raubüberfall der besonders brutalen Art: Im November 2007 fielen unbekannte Täter, vermutlich mit einer tauschend echt aussehenden Pistole bewaffnet, über eine Hausbewohnerin in Anif her, fesselten und kniebelten ihr Opfer im eigenen Haus und durchwühlten schließlich alle Räume. Auf der Suche nach der großen Beute – die sie dort nicht fanden. Zurück blieb eine Frau, damals 55 Jahre alt, „deren körperliche Wunden zwar verheilten, die sechsischen Schmerzen aber immer noch gegenwärtig sind“, wie es Opfer-Anwalt Stefan Rieder („Weißer Ring“) sagte.

Unter-Obhut der Justizwache legten die Angeklagten beim Prozess vor dem Schöffensenat (Vorsitz Richterin Bettina Marx-Kurkowski) Tagelängstände ab.



Foto: Max Grill



Die fünf Rumänen sollen eine kriminelle Organisation gebildet haben, die sich auf Einbruch-Coups spezialisiert hatte

Gut acht Jahre blieb das Verbrechen ungeklärt, bis „Kommissar DNA“ zu-

schlug. Die Frau konnte damals nämlich einem der Täter einen Handschuh entnehmen. Darin fanden sich genetische Fingerabdrücke, die zu den Tätern führten. Im Vorjahr konnten die fünf Verdächtigen in Belgien, Frankreich und Rumänien ausgeforscht werden. Seit Montag stehen sie in

Salzburg vor Gericht. Und wie die Anklage von Staatsanwalt Christian Weismann verrät, handelt es sich um fünf Männer von der sprichtwörtlich schwarzen Sorte. Weismann skizzierte eine besonders dreiste Masche,

VON MAX GRILL

wie sie bei ihren Einbruch-Coups vorgehen. Wie sie als Angestellte einer Baufirma in Wels von ihrem „Chef“ Teodor T. zu „Aufträgen“ geschickt wurden, sprich zu Tatorten, wo es vermeintlich viel zu holen gab. „Sie haben des Nächstens dann die Einbrüche verübt und die dann auch noch als Arbeitszeit abgerechnet“, führte der Staatsanwalt aus. „Eine ganz klassische Form der kriminellen Vereinigung.“

Eine Vereinigung geprägt von teils massiven Vorstrafen quer durch Europa. Etwa Tomel L. (41): Vier Eintragungen, inklusive einem Aufenthaltsverbot in Österreich. Oder Iacob S. (45), gelernter Schmitzer und zuletzt Barkeeper in Paris: Allen in Österreich bereits zu 7,5 Jahren verurteilt, hat er in Rumänien zehn Vorstrafen. Insgesamt, so die Vorstrafen-

# Jahren die brutalen Räuber

**RECHT**  
in Salzburg

de Richterin, wurde er bislang schon zu 43 Jahren Haft verurteilt. Oder der dritrangige Marius Z. (38): Neun Vorstrafen in Belgien, Italien, Deutschland und Rumänien.

Zu dem brutalen Raub bekamen sie sich großteils schuldig. Sie wollen von Friseurmeister Teodor T. zu der Tat, so wie zu ihren vielen anderen Coups, angestiftet worden sein.

Am Montag wurden drei der Angeklagten einvernommen. Das Opfer soll heute, Dienstag, zu Wort kommen. Dann will der Schöffensenat ein Urteil fällen.

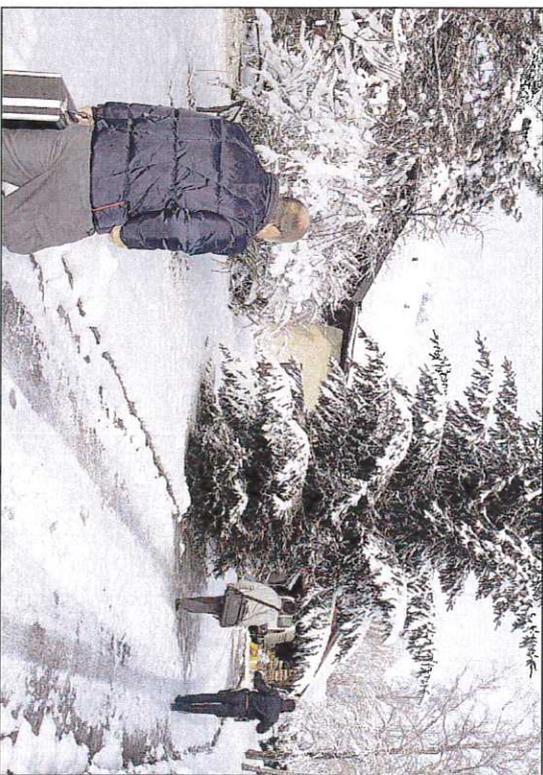


Foto: Markus Tschep

In Anif passierte 2007 der brutale Überfall: Das Opfer wurde im eigenen Haus gefesselt und geknebelt

Foto: Max Grill



Prozess: Der Hauptbeschuldigte im Angesicht von Dolmetscherin, Opfer-Vertreter und Staatsanwalt